Meeres fnkt. Ueber den Geschmack seines Fleisches wird verschieden geurtheilet. Aus seinem Fett wird ein übelriechender Thran gemacht.

Fig. 8. Der Königsfisch

hat diesen Nahmen von seinen herrlichen Farben, und wird häufig zwischen den Inseln des ost- und westindischen Meeres gefangen. Er ist sehr gefräßig, und erreicht eine Größe von sieben Fuß Länge, und fünfzehn bis zwanzig Pfund Schwere. Sein wohlschmeckendes Fleisch wird frisch, eingesalzen und marinirt gegessen.

Fig. 9. Der gemeine Karpfen

ist bey uns ein sehr bekannter Fluß- und Teichfisch. Sein Vaterland ist das südliche Europa und Persien, von wo er nun fast in ganz Europa verbreitet worden. Er wächst schnell, wird ein bis vier Fuß lang, und zwey bis vierzig Pfund schwer; ja es soll wahre Riesen dieses Fisches geben. Sein Alter soll er bis hundert Jahre und darüber bringen können, und er hat ein zähes Leben. Seine Nahrung sind Wurzel, Kräuter, Würmer und Insecten. Er hat verschiedene Feinde unter den Vögeln und Fischen. Von seinem köstlichen Fleische darf nichts weiter gesagt werden, da es ohnehin genug bekannt ist.

L.

Fig. 1. Der Löw

wird allgemein der König der Thiere genennt, ob er schon bey weitem nicht das größte unter denselben ist. Seine majestätische Gestalt, sein stolzer Gang, seine Donnerstimme, sein ernstes funkelndes Auge, seine Stärke; aber auch seine Großmuth und Mäßigung sind Eigenschaften, die ihn ganz besonders auszeichnen. Er wohnt in den brennend heißen Wüsten von Asien und Afrika, aber auch in gemäßigteren Gegenden, wo er sich vom Raub großer und starker Thiere nährt. Menschen fällt er nur an, wenn ihn der Hunger quält, oder wenn er gereizt wird. Er läßt sich aber auch so zahm machen, daß man mit ihm scherzen kann, welches jedoch nicht wohl rathsam ist. Er sieht am Tage wie bey der Nacht, geht langsam, und macht im Laufe gewaltige Sätze. Sein Alter reicht auf fünf und zwanzig Jahre. Seine Haut, einst die Zierde der alten Helden, dient itzt in Afrika bloß zu Decken, Betten und Riemwerk.

Fig. 2. Der Leopard

ist ungefähr so groß als ein Fleischerhund, und hat ein sehr schön gestecktes Fell. Die heißen Länder in Afrika sind sein Aufenthalt, und verschiedene Thiere, auch wohl Menschen selbst sind seine Nahrung. Er läßt sich zwar zähmen, bleibt aber dennoch tückisch und blutdürstig. Sein Fleisch soll genießbar seyn, aber seine Haut wird allgemein für ein kostbares Pelzwerk geachtet.

Fig. 3. Der Luchs

ist ebenfalls ein böses Raubthier von der Größe eines Fuchses, hat ein sehr scharfes Gesicht, und einen vortrefflichen Geruch. Er sieht nicht so böse aus, als er wirklich ist. In seiner Lebensart soll er viel Aehnliches mit den Katzen haben, die doch selbst nebst den Mardern, Wieseln, Iltissen und Eichhörnchen nebst verschiedenen Vögeln sein Raub sind. Die nördlichen Länder der alten und neuen Welt sind seine Wohnstätte. Sein Fleisch ist schmackhaft, und sein Fell ein schönes Pelzwerk.

Fig. 4. Die Lerche, oder die hier abgebildete seltnere Waldlerche

ist etwas kleiner als die Feldlerche und ein Zugvogel, der nur in der angenehmeren Zeit unsere Wälder bewohnt und vortrefflich, sogar zur Nachtzeit singt. Sein Fleisch ist angenehm, und gibt gute Nahrung.

Fig. 5. Der Lämmergeyer

ist nicht nur der größte unter allen Geyern, sondern vielleicht auch unter allen europäischen Vögeln; da seine Länge vier, und seine Breite mit ausgespannten Flügeln bey zehn Fuß mißt. Er bewohnt die höchsten Alpen von der Schweiz, in Tyrol und auf den Gotthard, auch sogar in Siberien. Gemsen, Ziegen und Schafe sind seine gewöhnliche Nahrung, und nur im Nothfalle frißt er Aas.

Fig. 6. Die schön gefiederte, anderthalb Fuß lange Löffelänte

wird in den Sümpfen und Morästen der europäischen und amerikanischen Seeküste gefunden, und nährt sich vom Schlamm und den darin

http://www.digilib.tu-bs.de/?docid=00000133